

Endlich ist es soweit

Predigt zu Galater 4,4-7 (Heiligabend 2018)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,
jedes Jahr an Heiligabend, wenn wir die Weihnachtsgeschichte hören, werden wir mitten hinein genommen in das Geschehen von damals. Der Evangelist Lukas nimmt uns mit zu den Hirten auf dem Feld, mit in den Stall in Bethlehem.

Dort an der Krippe stehen Maria und Josef, die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland, von denen der Evangelist Matthäus berichtet. Sie alle spüren in der Gegenwart des neugeborenen Kindes, dass sich gerade etwas Besonderes ereignet.

Aber sie wissen noch nicht: Was wird einmal mit diesem Kind geschehen? Wie wird es sich zeigen, dass dieser kleine Junge der Heiland ist, der Retter, den der Engel angekündigt hat?

Knapp sechzig Jahre später ist das schon anders. Da setzt sich der Apostel Paulus hin und schreibt einen Brief an die Christen in der Provinz Galatien, den Galaterbrief. Er

hat schlechte Nachrichten über die Galatern gehört. Die Gemeinde hat sich ein ganzes Stück losgelöst von dem, was er ihr gepredigt hatte.

Er hatte ihnen die Botschaft von Jesus, dem Sohn Gottes gepredigt: Dass dieser Jesus Gottes großes Geschenk an uns ist. Weil er uns davon erlöst, dass wir aus eigener Kraft, aus eigener frommer Anstrengung, aus eigener Weisheit vor Gott bestehen müssen.

Paulus ist enttäuscht. Und frustriert: Wieso verlassen die Galater, die doch mit Freude das Evangelium von Gottes Gnade angenommen hatten – warum verlassen die Galater den Weg der Gnade und fangen nun an, auf ihre eigenen Werke zu vertrauen?

Was soll Paulus tun? Er beginnt nochmal ganz vorne. Bei Weihnachten. In seinem Brief schreibt er einen kurzen Abschnitt über Weihnachten aus der Sicht dessen, der bereits weiß, wie es mit dem Kind in der Krippe später weiterging.

Ich lese Galater 4, die Verse 4 bis 7:

**4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,
5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen.**

6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

„endlich ist es soweit“. Endlich ist Weihnachten. Von den Kindern lange herbeigesehnt, Tag für Tag am Adventskalender abgelesen. Am Anfang scheint Weihnachten noch weit entfernt: 24 verschlossene Türchen, eine halbe Ewigkeit.

Aber dann, nach und nach, Woche für Woche, nähert sich der große Tag an. Die Vorfreude wächst. Und heute ist es endlich so weit: Heiligabend.

Für Schüler war bereits der letzte Freitag, für manche schon der Donnerstag ganz wichtig: Endlich Ferien! Endlich zweieinhalb Wochen keine Schule!

„Endlich ist es soweit“ – so war es auch damals an Weihnachten. Paulus schreibt: **Als die Zeit erfüllt war...** An Weihnachten ist der Zeitpunkt gekommen, den Gott ausgesucht hat, um den Lauf der Geschichte zu unterbrechen und eine Zäsur zu setzen, die entscheidende Zäsur: **Heute ist euch der Heiland geboren.**

Das ist kein beliebiges „Heute“, sondern der entscheidende Tag: Gott wird Mensch. Er kommt in einem kleinen Kind zur Welt. Damit verändert sich alles.

Als Jesus dreißig Jahre später als erwachsener Mann damit anfängt, in der Öffentlichkeit aufzutreten, beginnt er seine erste Predigt mit dem Satz: **Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, kehrt um und glaubt an das Evangelium!** Auch hier wieder: Endlich ist es soweit. Jetzt kommt Gottes Heil zu den Menschen. Jetzt zeigt sich, dass er es gut mit uns meint.

Warum es damals an Weihnachten genau diese Zeit, dieser Tag, dieser Ort war – das liegt nicht in unserem Ermessen. Wichtig ist, dass der Zeitpunkt gekommen ist. Und wichtig ist, was an diesem Zeitpunkt passiert ist.

Paulus fasst es kurz und knapp so zusammen: **Gott sandte seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die loskaufte, die unter dem Gesetz waren.** Und wer ist das? Paulus wird genauer: **Damit wir die Kindschaft empfangen.**

Das ist die Weihnachtsbotschaft in Kurzform: Gottes Sohn kommt zur Welt, um die Familie zu vergrößern. Er, der Sohn, möchte uns alle zu Kindern Gottes machen.

Das war der Plan an Weihnachten. Das ist das Geheimnis, dessen Zauber über der Nacht von Bethlehem liegt. Es ist nicht verborgen. Keine Geheimbotschaft, sondern offenbar und für jeden verständlich: Gott hat sich aufgemacht, um uns zu helfen und zu heilen.

Paulus erklärt das sehr anschaulich für die Menschen seiner Zeit. Der Auftrag Jesu ist vergleichbar mit einem Sklavenhändler, der Sklaven kauft oder verkauft – so wie andere Gemüse oder Eier.

Damals in der Antike, im römischen Reich nichts Ungewöhnliches. Wer in Kriegsgefangenschaft geriet oder ein schlimmes Verbrechen begangen hatte, dem konnte es passieren, dass er Sklave wurde. Und die Kinder von Sklaven waren automatisch auch Sklaven.

Ein Sklave war nicht frei. Er musste für seinen Herrn arbeiten, konnte sich nicht frei bewegen. Ein Sklave hatte nicht dieselbe Würde wie andere Menschen, keinen eigenen Rechtsstatus, sondern er war abhängig von seinem Herrn als dessen Eigentum. Es sei denn, er bekam irgendwie genügend Geld zusammen, um sich loszukaufen. Oder sein Herr schrieb ihm einen Freibrief. Oder es kam ein anderer, kaufte ihn los und schenkte ihm die Freiheit.

Der Auftrag Jesu, so beschreibt es Paulus, besteht darin, dass er Menschen, die gefangen sind, loskauft und ihnen eine neue Freiheit und eine neue Würde schenkt: Die Freiheit, die Würde und das Recht, Kind Gottes zu sein.

Man muss zugeben: Ein ziemlich drastischer Vergleich. Aber genau deshalb wählt Paulus diesen Vergleich. Um den Galatern die Frage zu stellen, die doch eigentlich gar keine Frage sein kann: Wenn Jesus Christus, der Sohn Gottes, euch aus der Knechtschaft freigekauft hat – wie könnt ihr dann so verrückt sein und wieder freiwillig in die Knechtschaft zurückkehren?

Paulus ging es nicht um den sozialen Status der Christen, an die er schreibt. Manche von ihnen waren tatsächlich Sklaven, andere nicht. So wie in den anderen Gemeinden der frühen Christenheit auch.

Die Freiheit, die Paulus meint, ist eine andere: Es ist die Freiheit von der Sünde, die Freiheit von der Schuld, die uns umklammert, von der Gottesferne, die uns den Blick vernebelt für das Gute, das Gott uns tagtäglich schenkt.

Befreit zu leben, befreit zu glauben, befreit zu hoffen, befreit zu lieben – das ist die Freiheit, die Jesus schenkt.

Freiheit konkret: Einmal das Handy zur Seite legen, z.B. an den Feiertagen. (*RNZ: immer mehr Menschen...*)

Fürchtet euch nicht! Dieser Ruf durchzieht die ganze Weihnachtsgeschichte, das ganze Wirken Jesu. Es ist der Gruß der Engel auf dem Feld von Bethlehem. Der Gruß an den blinden Bartimäus, der am Straßenrand sitzt, der Gruß des Auferstandenen an seine Jünger: **Fürchtet euch nicht!**

Und warum nicht? Weil Gott euch die Furcht nimmt, die euch lähmt und gefangen hält. Ihr seid frei!

Und die Freiheit zeigt sich darin, dass Gott euch zu seinen Kindern macht. Ihr dürft ihn „Abba, lieber Vater“ nennen. Und nicht nur „nennen“. Paulus macht deutlich: **Gott hat den Geist seines Sohnes in unsre Herzen gesandt, der laut ruft: Abba, lieber Vater!**

Im Rufen eines Kindes kommt seine Freude, sein Vertrauen zum Ausdruck. Wenn ich meine Tochter vom Kindergarten abhole und sie mich sieht, läuft sie auf mich zu und ruft: **Papa!**

So möchte Gott für uns sein. Einer, auf den wir zustürmen dürfen, dem wir ein liebevolles „Papa“ zurufen dürfen.

Was für ein Unterschied: Vom Sklaven zum Kind. Weihnachten macht diesen Unterschied. An Weihnachten

beginnt das Neue, an Weihnachten ereignet sich das Unglaubliche, dass Gott in seinem Sohn zur Welt kommt, um die Verhältnisse auf den Kopf zu stellen.

Paulus hat bereits gewusst, wie es mit dem Kind in der Krippe weitergegangen ist. Er kannte nicht nur die Geschichte von Weihnachten, sondern auch die vielen Geschichten, wie Jesus zu den Menschen hin ist und ihnen Gottes Liebe und Befreiung gezeigt hat: Zu den Blinden, die wieder sehen konnten; zu den Gelähmten, die wieder gehen konnten; zu den Ausgestoßenen, die wieder dazugehörten; zu den Verzweifelten, die wieder Mut fassten: Neue Würde, neuer Freiheit!

Und Paulus wusste: Das Entscheidende passierte dann am Kreuz. Dort war Jesus unter das Gesetz getan, um die – um uns –, die unter dem Gesetz waren, aus der Knechtschaft zu erlösen.

Als die Zeit erfüllt war... – was an Weihnachten passiert, die Geburt des kleinen Kindes in Bethlehem ist die Botschaft an jeden für uns, ganz persönlich: Endlich ist es soweit, heute ist dir der Heiland geboren.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.
8